DIE BRÜCKE

PFARRBRIEF DER DEUTSCHSPRACHIGEN KATHOLISCHEN GEMEINDEN IN PORTUGAL

Sommer 2015

Salvador Dalí, Pfingsten, © über Pattloch-Verlag, Augsburg

MUT zum PLATZWECHSEL

ZUR TITELSEITE

Der spanische Maler und Surrealist Salvador Dali schlug nach seiner Konversion zur römisch-katholischen Kirche in den sechziger .Jahren ein neues Kapitel in der religiösen Kunst auf, als er sich in vierzig farbenfrohen Bildern an Kernpassagen der Bibel heranwagte. Am Ende dieses Zyklus steht das Pfingstbild, mit dem der Surrealist seinen Streifzug durch die Welt des Alten und Neuen Testamentes abschließt.
Das Pfingstbild zeigt die zwölf Apostel, die sich nach Jesu Kreuzigung in Jerusalem verkrochen hatten. Ganz dicht aneinander gekauert hofften sie, daß es nun nicht auch ihnen „an den Kragen geht“, und warteten eingeschüchtert auf bessere Zeiten. Dali konnte sich gut in die Angst der Apostel hineinfühlen; er wusste, was es heißt, sich vor seinen Feinden zu verstecken. Als die Nazis 1940 nach Frankreich einrückten, floh der Surrealist nach Amerika, um der Verfolgung zu entgehen.
Doch Dali legt den Schwerpunkt seines Pfingstbildes nicht auf den Rückzug der Apostel. Eine ungeheure Bewegung durchzieht das Bild. Vom oberen Bildrand fließen helle Farben auf die Apostel ein und hinterlassen auf dem Pfingstmotiv ihre farbenfrohen Spuren. Wie die großen Maler der Vergangenheit greift Dali zum „Kunstgriff“ der Feuerzungen, um den unnachahmlichen Pfingst-Einfall Gottes auf seinem Bild wenigstens anzudeuten.
Versuchen Sie einmal, die Feuerzungen genau zu zählen. Es wird ihnen nicht gelingen. Denn neben den großen, eindeutig identifizierbaren Zungen gibt es viele Farbtupfer, die sich mit dem Gesamtbild vermischen und eine eindeutige Ortung unmöglich machen. Das Pfingstereignis lässt sich räumlich nicht exakt begrenzen. Überall lässt der Heilige Geist sich nieder, um „Gott bei den Menschen" zu sein. Für ihn sind Tokio, Bombay oder Berlin Vororte vom pfingstlichen Jerusalem. Zur Zeit scheint er sogar ferne Länder zu bevorzugen.

Während in deutschen Regionen gerade einmal 27 Prozent der Bevölkerung von sich behauptet, Gott spiele in ihrem Leben eine Rolle, bekennen sich in einigen Ländern Afrikas weit über 90 Prozent der Bevölkerung zum Christentum.
Auch in ein zeitliches Korsett lässt sich der Geist Gottes nicht zwängen. Nachdem der Pfingsttag angebrochen war, ist es nie wieder Abend geworden. In einem unendlichen Strom fließt Gottes Geist auf die Menschen herab und hinterlässt in ihrem Leben seine tiefen Spuren. Der eine entscheidet sich, das Wagnis eines geistlichen Berufs einzugehen. Die andere prägt das Leben ihrer Familie aus dem Glauben heraus. Wieder andere engagieren sich für Asylanten, Obdachlose, für Menschen, die im Leben zu kurz gekommen sind. Der Verstand hat oft noch gar nicht gemerkt, dass der eigene unermüdliche Einsatz vom Heiligen Geist getragen wird. Und doch hat der Geist Gottes das Herz der Menschen schon längst erfasst.

Schauen Sie sich die Apostel einmal genau an.
Dali malte sie ohne konkrete Gesichtszüge. Ziffern gab er ihnen von eins bis zwölf, da die Zahl der Apostel nach der Wahl des Mattias wieder auf die ursprüngliche Zahl angewachsen war.
Doch neben diesen Zwölfen ließ er noch viele Gesichter frei, die das Pfingstgeschehen zuerst aus vorsichtiger Distanz beobachteten, dann aber selbst vom Heiligen Geist erfasst werden.
Diese Offenheit ist eine Einladung an Sie, wenn Sie dieses Pfingstbild anschauen. Verlassen Sie ruhig einmal Ihre Position. Bleiben Sie nicht mehr vor dem Bild, sondern gehen Sie mutig in das Bild hinein. Suchen Sie sich eine Person aus, die noch keine Ziffer trägt. Dieses Gesicht wird jetzt Ihre Gesichtszüge tragen. Sie selbst sind nun mitten drin in diesem Pfingstbild. Und vielleicht haben Sie es gemerkt: Auch Sie hat eine Feuerzunge bereits sanft berührt.

Klaus Vellguth

Liebe Gemeindemitglieder

„Mut zum Platzwechsel „ so heißt es auch für mich nach drei Jahren als Seelsorger der deutschsprachigen katholischen Christen in Lissabon und Porto. Vor 8 Jahren hat mich mein Bischof in São Paulo freigestellt für meinen Dienst in der Deutschen Kirche, zuerst in Rott am Inn in der Erzdiözese München-Freising und dann im Auftrag des Katholischen Auslandssekretariates in Sydney und dann hier in Portugal. Nun ist es Zeit wieder in meine Heimatdiözese zurückzukehren.
Für diese Erfahrungen bin ich Gott und allen Menschen, die ich begegnet bin, sehr dankbar.
Nach São Paulo und Sydney war Lissabon/Porto die dritte deutsch-sprachige Auslandsgemeinde, die ich betreuen durfte. Viele Gemeinden durchleben eine Zeit des Umbruchs. Es kommen immer weniger deutschsprachige Familien in das Land, die erste Generation kommt ins Alter und die Zweite ist schon ganz im dem Land integriert.
Aber immer noch bieten die Gemeinden eine „Heimat im Glauben“ und dafür zu arbeiten war mir eine Ehre.
Ich danke allen Gemeindemitglieder, die mithelfen das Gemeindeleben zu gestalten, den Gremien, wie Pfarrgemeinderat und Irmandade, und auch den deutschsprachigen Vereinen und Institutionen für die Zusammen-arbeit. Ich durfte die Menschen und Familien in speziellen Lebenslagen begleiten, wie bei Taufen, Erstkommunionen, Hochzeiten aber auch bei Beerdigungen und Krankenbesuche.
Nun braucht es wieder ein wenig Mut für den Wechsel. In São Paulo werde ich wieder meinen Dienst in einer brasilianischen Gemeinde antreten und mit Ihnen wird ein neuer Seelsorger, Pfr, Norbert Abeler den Weg weitergehen.
„So leben wir und nehmen immer Abschied“, wie es am Ende der achten Elegie von Rainer Maria Rilke heißt.
Ich wünsche den Gemeinden In Porto und Lissabon Gottes Segen und sage noch einmal VERGELT´S GOTT oder DEUS LHE PAGUE

ADEUS e ATÉ LOGO
Se Deus quiser

Pfr. Cristian Optmoor

Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.

Ein imposanter, weltweit bekannter Bau erhebt sich über dem Ort, unter dem das Grab des Petrus vermutet wird: In gewaltigen Lettern prangt in der die Stadt Rom überragenden Kuppel der Peterskirche lateinisch eben jenes Wort, auf das die katholische Tradition die Vorrangstellung des Apostels zurückführt: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben.“ (Matthäus 16,18-19) Symbolträchtig und monumental ist damit der Primat des Petrus und der ihm nachfolgenden Bischöfe von Rom dargestellt.

Während die biblischen Quellen zwar die besondere Bedeutung des Petrus für die Ausbreitung des frühen Christentums hervorheben, wissen sie von einem Rom-Aufenthalt des Petrus nichts. Erst der Erste Clemensbrief deutet um die Jahrhundertwende 90/100 n. Chr. einen Märtyrertod des Paulus und Petrus in Rom an – später berichtet Irenäus von Lyon (gest. 202), dass Petrus der erste Bischof der Gemeinde in Rom gewesen sei. Aus diesen Notizen ist erst Jahrhunderte später eine Vorrangstellung des römischen Bischofs abgeleitet worden – anfangs gab es neben Rom weitere Patriarchate in Alexandria, Antiochia, Jerusalem und Konstantinopel. Während die orthodoxen Kirchen den Primat des Papstes allenfalls im Sinne eines Ehrenvorsitzes verstehen, lehnen ihn die evangelischen Kirchen ab. Eine Vorrangstellung komme in der Kirche allein Christus und der ihn bezeugenden Bibel zu. Zwar haben evangelische Theologen wie Luthers Mitstreiter Philipp Melanchthon öfter darüber nachgedacht, ob dem Papst ein innerkirchliches Leitungsamt nach menschlichem Recht zukommen könne – aber andere evangelische Stimmen haben sich vehement dagegen ausgesprochen. Auch die auf Petrus zurückgeführte „Apostolische Sukzession“ sei eine unhistorische Konstruktion.

Der bedeutsamste Kirchenbau, der sich auf Petrus und die anderen Apostel zurückführt, ist nach evangelischem Verständnis die weltweit verbreitete „Gemeinschaft der Glaubenden“. Sie findet ihren Maßstab in der dienenden Liebe, die nach Johannes 13,35 das einzige Kriterium für eine wahre, richtungweisende Christusnachfolge ist.

Uwe Rieske

AUS DEM LEBEN DER GEMEINDEN

Fatima-Wochenende

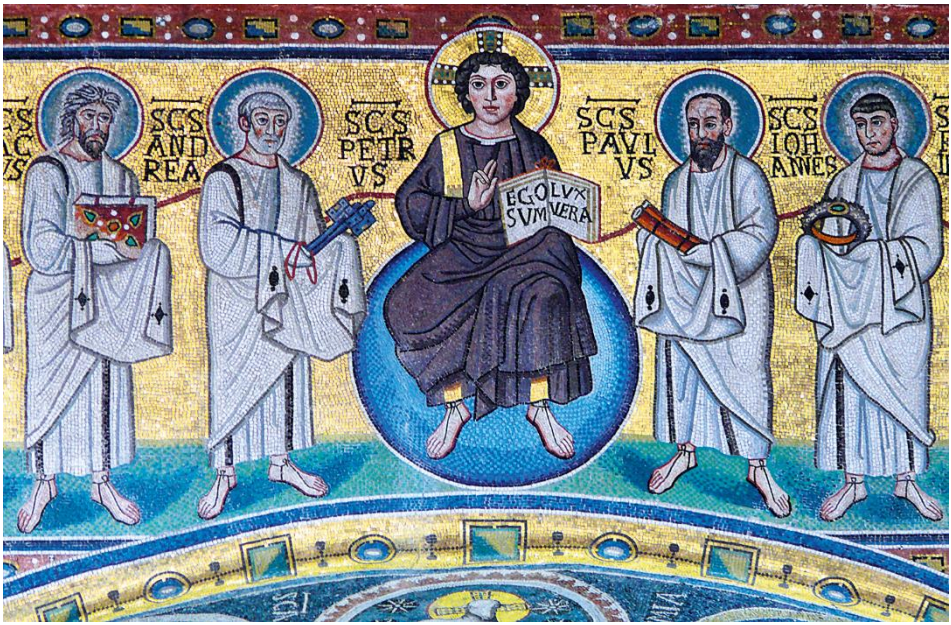
25./26. April 2015

In vielerlei Hinsicht verlief unsere diesjährige Fatima-Wallfahrt anders als gewohnt. Es fehlten die Kinder, die mit der Gestaltung ihres Rosenkranzgebets in der Hauskapelle und am nächsten Morgen beim Kreuzweg zur besonderen Stimmung an diesem Wallfahrtsort beitrugen. Wir waren eine kleinere Schar und überwiegend älteren Jahrgangs. Mit unserem Pfarrer Christian und dem Gast Pfarrer Hubertus, sowie Pater Joseph Grass war die seelsorgerische Betreuung optimal. Dabei ist zu erwähnen, dass P. Grass der erste Pfarrer der Gemeinde Porto war und vor 52 Jahren die Gemeindewallfahrt nach Fatima eingeführt hat, die dann zu einem festen Bestandteil unseres Gemeindejahres wurde.

Gefreut haben wir uns auch, dass unsere langjährige Gemeindemitglieder Elvira und Bernd Müller dieses Wochenende mit uns verbracht haben. Vor der Rückkehr nach Deutschland war Bernd Müller viele Jahre im Pfarrgemeinderat für die Finanzen zuständig. Anders als normal war auch das Wetter. Am Samstag haben uns Sturm und Regen zwar

nicht von der Rosenkranzgebet an der Gnadenkapelle abgehalten, aber die Lichterprozession haben sich viele dann doch nicht zugemutet. Am nächsten Morgen, rechtzeitig zum Start am Kreuzweg, hellte sich der Himmel auf und wir konnten ohne nass zu werden mit Gebet und Gesang zum Calvario gehen, wo wir in der Kapelle die Eucharistie feiern durften. Wie üblich war danach das gemeinsame Mittagessen der Abschluss unserer diesjährigen Fatima-Wallfahrt.

Nur im Team stark



Am 29. Juni feiert die Kirche das Fest der Apostel Petrus und Paulus, der Apostelfürsten, über deren Gräbern in Rom imposante Kirchen stehen: St. Peter und St. Paul vor den Mauern. So herausragend die beiden Apostel gewesen sind, Einzelkämpfer waren es nicht, wollten sie – so glaube ich – auch nicht sein. Das Bild stellt ihnen zum Beispiel die Jünger Andreas und Johannes an die Seite, doch viele andere wären noch zu nennen. Für Petrus und Paulus wie für jeden Christen gilt: Nur im Team sind wir stark.

Gottesdienstordnung

Juni 2015

So. 07.6 Fronleichnam
Ex 24,3-8;Hebr 9,11-15;Mk 14, 12-16.22-26

11.00 Uhr Familiengottesdienst
und Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder

So. 14.6. 11. So. im Jahreskreis
Ez 17,22-24; Kor 5,6-10; Mk 4,26-34

11.00 Uhr Hl. Messe

So . 21.6. 12.So. im Jahreskreis
Jes 49,1-6;Apg 13,16.22-26;Lk 1,57-66

11.00 Uhr Hl. Messe
mit Verabschiedung von Pfr. Cristian Uptmoor

So. 28.06. Ökumenisches Sommerfest

11.00 Uhr Gottesdienst
anschließend Gartenfest in der
Deutschen Evangelischen Kirche

13.Juni – St. Antonius

„Heiliger Antonius, du hast den Fischen gepredigt, weil die Menschen nicht glauben wollten. Erwirke mir die Gnade, die Wahrheiten des Glaubens anzunehmen und nach ihnen zu leben. „

Juli 2015

So. 05.7. 14. So. im Jahreskreis
Ez 1,28b-2,5;Kor 12,7-10;Mk 6,1b-6

11.00 Uhr Hl. Messe

So. 12.7. 15. So. im Jahreskreis
Am 7,12-15;Eph 1,3-14;Mk 6,7-13

11.00 Uhr Hl.Messe

Während der Ferien (vom Sonntag, 19.Juli bis Einschl. Sonntag, 30. August)) finden <u>k e i n e</u> Gottesdienste in unserer Kirche statt.
Erster gemeinsamer Gottesdienst am Sonntag, 6. September um 11.00 Uhr

Seelsorge-Notdienst in dt. und portg. Sprache:

Padre Cristino Coelho
Tm 96 881 86 56
Tel. 21 726 25 28

Johannes der Täufer ist neben Maria der einzige Mensch, dessen Geburt wir im kirchlichen Kalender feiern. Das stellt ihn in „weihnachtliches Licht“. Sechs Monate vor der Heiligen Nacht, ganz nah am längsten Tag des Jahres, feiern wir den, der bekannte: „Er muss wachsen, ich muss abnehmen.“ Mit „Johannes“ kommt ein neuer Name in seine Familie und in seine Zeit. So neu, dass es seinem Vater Zacharias zuerst die Sprache verschlägt. Die Menschen erleben: „Gott hat sich gnädig erwiesen.“

Sommerfest der Gemeinde am 14.Juni

Wie gewohnt und bereits angekündigt, wird am 15.Juni unser Sommerfest stattfinden. In altbekannter Weise auf der *Quinta de Cortinhas* mit Feldgottesdienst, gemeinsamem Mittagessen und geselligem Beisammensein. Der Weg ist den meisten bekannt und falls Sie zum ersten mal teilnehmen, finden Sie sicher jemanden, dem Sie sich anschließen können. **Alle Gemeindemitglieder und Freunde der Gemeinde sind herzlich eingeladen.** Wichtig ist nur, dass wir bis zum 6. Juni erfahren wer kommt, um für das Mittagessen planen zu können.
Zusagen bitte an Familie Benkert, Tel. 226 185 789 / Handy 937 035 461 oder an Frau Nicole Suhm Tel. 229 551 601 / Handy 933 193 254.

Wir treffen uns gegen 11.00 Uhr und feiern um 11.30 Uhr mit Pfarrer Christian einen Familiengottesdienst.

Anschließend folgt das gemeinsame Mittagessen. Suppe und Hauptgericht sind vorbereitet und für Wasser und Wein ist ebenfalls gesorgt.
Sie dürfen Salate, Nachspeisen oder Kuchen mitbringen, eventuell auch spezielle Getränke für Ihre Kinder.
Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung und das Beisammensein.

Foto: Tillmann

Am Oktavtag von Mariä Himmelfahrt, am 22. August, feiert die Kirche das Fest „Maria – Regina - Königin des Himmels“, sozusagen den krönenden Abschluss der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel. Dass Maria als Urbild des glaubenden Menschen im Himmel gekrönt wird, verweist auch darauf, dass alle Menschen bei Gott eine königliche Würde besitzen.

Lissabon

WICHTIGE TERMINE IM JUNI

DANKGOTTESDIENST DER ERSTKOMMUNIONKINDER

Am Sonntag den 7. Juni , feiern wir das Fest Fronleichnam (da der eigentliche Tag kein Feiertag mehr ist) Zum **Familiengottesdienst um 11:00 Uhr** laden wir alle Familien und Gemeindemitglieder recht herzlich ein. Vor allem die Erstkommunionkinder und Ihren Familien sind eingeladen bei diesem Fest der Einheit teilzunehmen. Auch würden wir uns freuen die Erstkommunionkinder der letzten Jahre zu begrüßen.

VERABSCHIEDUNG VON PFR. CRISTIAN UPTMOOR

Am ***21. Juni 2015*** wird in einem Familiengottesdienst um ***11:00 Uhr*** Pfr. Cristian Uptmoor verabschiedet. Nach drei Jahren als Seelsorger der deutschsprachigen Gemeinden in Porto und Lissabon kehrt Pfarrer Uptmoor in seine Heimatdiözese São Paulo/Brasilien zurück.

ÖKUMENISCHES SOMMERFEST
28.Juni 2014

11:00 Festlicher ökumenischer Familiengottesdienst

anschliessend Grillfest im Pfarrgarten

(Wie jedes Jahr bitten wir Salate oder Nachtisch mitzubringen)

VORSCHAU SEPTEMBER

06.09 + 13.09 11:00 Uhr Hl. Messe

20.09 **PATROZINIUM - NOSSA SENHORA DAS DORES**
GEDÄCHTNIS DER SCHMERZEN MARIEN

Foto: KNA-Bild

Beschämend

Laut dem Ende Februar 2015 veröffentlichten Jahresbericht von „Amnesty International“ sind zurzeit 57 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht – vertrieben durch die Kriege in der Ukraine, dem Gazastreifen, in Syrien und im Irak sowie durch das brutale Vorgehen von Terrormilizen wie dem „Islamischen Staat“ oder Boko Haram. Es handelt sich um die größte Flüchtlingswelle seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Reaktion der Weltgemeinschaft darauf ist beschämend. Sonntagsreden statt aktiver Hilfe. „Rund 95 Prozent der Menschen wurden in den Nachbarländern aufgenommen, nicht in Europa und auch nicht in den USA“, so Amnesty. Der Libanon habe 715 Mal mehr syrische Flüchtlinge aufgenommen als die Europäische Union in den vergangenen drei Jahren. Dadurch stehen die betroffenen Länder vor dem Kollaps. Die Nachbarstaaten der Krisenregionen müssen bei der Versorgung von Flüchtlingen viel mehr unterstützt werden. Doch – so Amnesty: „Der regionale Hilfsplan der UN für Flüchtlinge war bis Ende 2014 nur bis zu knapp 60 Prozent finanziert. Das ist beschämend. Nur, weil die Staaten einfach kein Geld zur Verfügung gestellt haben.“

Zeitgleich mit dieser furchtbaren Situation entfachte in Deutschland der Bundesinnenminister eine unverständliche Diskussion über das Kirchenasyl, von dem gerade einmal rund 300 Menschen bundesweit Gebrauch machen. Zeitgleich kommt es vermehrt zu Übergriffen auf Flüchtlingslager oder zu Anschlägen auf Gebäude, die als Flüchtlingsunterkunft vorgesehen sind.

Dabei ist die Bereitschaft, Flüchtlinge aufzunehmen, in der Bevölkerung groß, und viele kirchliche und andere soziale Dienste helfen schon jetzt vor Ort. Anstatt sich von Einzeltätern und wenigen Demonstranten einschüchtern zu lassen, ist es jetzt an der Zeit, Solidarität zu zeigen. Die große Mehrheit will helfen, vielleicht sollte sie öfters lautstark darauf aufmerksam machen.

AN(GE)DACHT

Heilmittel gegen die Unruhe in mir

Ich glaube, der moderne Mensch leidet unter einer ständigen Überforderung an Möglichkeiten.

Scheinbar sind ihm keine Grenzen gesetzt. Das gilt auch für den Urlaub: Jedes Land ist erreichbar, keine Sportart zu abenteuerlich.

Die unbegrenzten Möglichkeiten führen leider allzu oft zu Stress, zu einem inneren Zwang, möglichst viel zu machen, um ja keine Gelegenheit zu verpassen. Und so steht die eigentlich freie Zeit oft unter dem gleichen Leistungsdruck wie die Arbeitszeit; ein Leistungsdruck, der ja nicht geringer ist, weil ich ihn mir freiwillig auferlege. Zum Leidwesen des Menschen, der auch dann nicht zur Ruhe kommt, wenn er Zeit zur Ruhe hat.

Der alttestamentliche Psalmbeter klagt: „Meine Seele, warum bist betrübt und bist so unruhig in mir?“ (Psalm 42,5) und weiß im nächsten Halbvers auch um die Linderung dieser Unruhe: „Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, meinem Gott und Retter, auf den ich schaue.“ Ich glaube, viele Menschen empfinden diese Unruhe in sich selbst. Zu keiner Zeit werden mehr Kirchen besucht als im Urlaub, von Menschen die zu Hause selten eine Kirche aufsuchen; und nicht nur die touristischen Highlights. Doch ich muss Geduld mit mir und meiner Seele haben. Nicht umsonst spricht der Psalmist davon, auf Gott zu warten. Die Seele braucht Zeit, um zur Ruhe zu kommen; Zeit mit Gott. Die Mönche wissen darum, deshalb sind die Kreuzgänge in den Klöstern oft Oasen der Ruhe. Lernen wir ein wenig von ihnen, zumindest im Urlaub.

Michael Tillmann

Einfach mal abschalten

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand schützend über mir.“ (Psalm 139,5)

Was machen Sie im Urlaub? Vielleicht antworten Sie: „Einfach mal abschalten! In den letzten Monaten ist so viel auf mich eingestürmt … Darum: Erst einmal abschalten!“ Ich halte das für wichtig und gut. Mir geht es so, dass ich dann überhaupt erst wieder das entdecke, was mich ständig umgibt: den Garten, meine Familie. All das ist immer da, aber es ist zugedeckt durch die Eindrücke und Anforderungen, die durch die Arbeit auf mich einstürzen.

Wenn ich den Satz aus dem 139. Psalm lese, dann wird mir klar: Dem, der das sagte, dem muss es so ähnlich gegangen sein. Der hat sich mal Zeit genommen, tief durchgeatmet und dann staunend gesagt: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand schützend über mir.“

„Ist das denn wahr?“, werden Sie vielleicht fragen. Mehr als nur Schwärmerei? Ist denn in all dem, was mich umgibt, Gott? Ich meine: Nein, in dem, was mich umgibt, ist nicht Gott. Aber Gott ist so, wie das, was mich umgibt: Eben immer da. Ich merke nur seine Gegenwart nicht, seine schützende Liebe nehme ich nicht wahr. Gott ist unser aller „Lebenselixier“, sagt dieser Satz, eben so, wie die Luft, die wir atmen, eben selbstverständlich atmen. Wie sehr wir sie brauchen, das merken wir erst, wenn sie uns fehlt. Der Psalmbeter staunt. Er fühlt sich geborgen, weil er erkennt: „Was ich auch tue – Gott ist da. Wo ich auch bin – Gott ist da!“

Und der Beweis dafür? Er hat keinen und ich kann Ihnen auch keinen geben. Ihm sind damals die Augen aufgegangen für Gottes ständige, stille Gegenwart in seinem Leben.
Dass Ihnen und mir die offenen Augen geschenkt werden, wie sie der Psalmbeter hatte, das ist mein Urlaubswunsch für Sie und für mich.

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr

in Lissabon

01.06. Roman von Rupp
04.06. Roswitha G. Moreira
05.06. Wolfgang Kemper
05.06. Gilda Mª Mund
10.06. Irmgard Frank
13.06. Ika Meyer-Lindemann
14.06. Christine Horster
15.06. Theresia Braumann
18.06 Pfr. Cristian Uptmoor

02.07. Ingeborg Torres
12.07. Christel Makosch
21.07. Schwester Birgitta
24.07. Gertrud Portugal
30.07. Luzia B.Madeira

07.08 Christina Braun
17.08. Maria Conceição Triep
17.08. Katharina Karrer
22.08. Hildegard M.-Calado
30.08. Karl-Heinrich Dutschke

In Porto

03.06 Joachim Suhm

26.07. Elvira Müller
26.07. Christel Suhm
26.07. António Cruz

ebenso allen Gemeindemitgliedern, deren Geburtsdatum wir nicht kennen.

PFARRBIREF PER EMAIL ERHALTEN (PDF-Format)

Wenn Sie möchten, senden wir Ihnen den digitalen Pfarrbrief auch gerne als Email zu. Sie erhalten die PDF-Datei dann direkt am Tag ihrer Veröffentlichung im Anhang einer E-Mail. Diesen Service ist für Sie kostenlos, da keine Kosten für den Druck und die Zustellung entstehen. Lassen Sie sich einfach auf die Verteilerliste setzen – dazu senden Sie uns einfach ein Email an die Adresse **lissabon@dkgl.org** mit dem Betreff – DIE BRÜCKE.
Falls eine Mail Sie nicht erreicht hat oder Sie diese versehentlich gelöscht haben, können Sie den Pfarrbrief einfach über die Homepage der Pfarrei abrufen .

PFARRBÜRO LISSABON

Öffnungszeiten **Dienstag und Donnerstag**
10:00 bis 13:00 Uhr

Ansprechpartnerin : Fr. Hella Margot Madzalik

Kontaktadressen

- Deutschsprachige Katholische Gemeinde Tel.: 213 964 114
  Nossa Senhora das Dores Fax: 213 956 939

Rua do Patrocínio, 8 Email: lissabon@dkgl.org
1350-230 LISBOA Homepage: www.dkgl.org

Bankverbindung Lissabon : Millenium bcp: NIB 0033 00000000279057271

- Pfarrer Cristian Uptmoor Tel.: 213 964 114
  E-mail: pfarrer @dkgl.org

- Vorsitzender des Pfarrgemeinderates Lissabon
  Thomas Antonius Hall de Beuvink Tel.: 962 294 166
  Email: pgr@dkgl.org

Deutschsprachige Katholische Gemeinde St. Martin - Porto

Rua da Boavista 724 - 202
4050-105 Porto

- Vorsitzender des Pfarrgemeinderates Porto
  Winfried Benkert Tel.: 226 185 789
  E-mail: wgbenkert@gmail.com Tm: 937 035 461

Bankverbindung Porto ; Millenium bcp: NIB 0033 00000004861789194

Herausgeber: Deutschsprachige Katholische Gemeinde Lissabon